

34	Testat
35	Gewinn- und Verlustrechnung
36	Bilanz
38	Kapitalfluss-Rechnung
40	Eigenkapital
42	Erläuterungen
58	Finanz- und Ertragslage
64	Glossar
66	Kalender / Kontakte

Aufgrund einer einstweiligen Verfügung, die die Deutsche Telekom AG gegen die QSC AG erwirkt hat

weisen wir darauf hin, daß die genannten Übertragungsraten der Q-DSL Produkte von der Leistungsfähigkeit der anbietenden Server im öffentlichen Internet abhängen.

Sie haben aber jederzeit die Möglichkeit auf eine Vielzahl von Servern gleichzeitig oder auf einzelne Server zuzugreifen, die Nutzer breitbandiger DSL-Anschlüsse mit ausreichender Geschwindigkeit versorgen, z. B. unser Portal www.qurt.de.

Und das ist auch gut so.

Ihre
QSC AG

BERICHT DER UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFER

An den Vorstand, die Aktionäre und den Aufsichtsrat der QS COMMUNICATIONS AG, KÖLN

Wir haben die konsolidierte Bilanz der QS Communications AG, Köln zum 31. Dezember 2000 und 1999 und die dazu gehörende konsolidierte Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalentwicklungsrechnung und Kapitalflussrechnung geprüft. Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgte gemäß US-amerikanischen Rechnungslegungsgrundsätzen (US GAAP) und liegt in der Verantwortung des Vorstands der QS Communications AG. Unsere Verantwortlichkeit bezieht sich auf die Erteilung eines Bestätigungsvermerks auf der Grundlage der von uns durchgeführten Abschlussprüfung.

Die Abschlussprüfung wurde von uns in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsgemäßer Durchführung von Abschlussprüfungen vorgenommen. Die Grundsätze erfordern, dass wir auf der Grundlage der durchgeführten Prüfungsplanung und der

durchgeführten Prüfungshandlungen ein Urteil darüber abgeben können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehlern ist. Die Prüfungshandlungen beinhalten eine stichprobenweise Untersuchung der in dem Konzernabschluss enthaltenen Werte und Angaben. Die Prüfung beinhaltet auch eine Beurteilung der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, eine Beurteilung der durch die Geschäftsführung getroffenen Annahmen sowie die Würdigung der allgemeinen Darstellungen der konsolidierten Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in dem Konzernabschluss. Wir sind der Überzeugung, dass die vorgenommene Prüfung eine angemessene Basis zur Erteilung unseres Bestätigungsvermerkes darstellt.

Nach unserer Einschätzung vermittelt der Konzernabschluss der QS Communications AG, Köln, zum 31. Dezember 2000 und 1999 unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Wesentlichkeit sowie unter Beachtung der US – amerikanischen Rechnungslegungsgrundsätze (US GAAP) in allen wesentlichen

Aspekten ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

Eschborn/Frankfurt am Main, 20. März 2001

Arthur Andersen
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft mbH

Fluck
Wirtschaftsprüfer

Zschockelt
Wirtschaftsprüfer

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE GESCHÄFTSJAHRE 2000 UND 1999 (Eurobeträge in Tausend (TEUR), ausgenommen bei Beträgen je Aktie)

	2000 in TEUR	1999 in TEUR
Umsatzerlöse	4.971	1.595
Betriebliche Aufwendungen		
Netzwerkaufwendungen (inklusive TEUR 2.197 aufgrund nicht liquiditätswirksamer Kompensation in 2000; 1999: TEUR 514)	62.783	2.937
Marketing- und Vertriebsaufwendungen (inklusive TEUR 757 aufgrund nicht liquiditätswirksamer Kompensation in 2000, 1999: TEUR 243)	17.281	2.297
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen (inklusive TEUR 5.534 nicht liquiditätswirksamer Kompensation in 2000, 1999: TEUR 956)	20.771	4.232
Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen (inklusive TEUR 644 nicht liquiditätswirksamer Kompensation in 2000, 1999: TEUR 157)	2.097	381
Sonstige betriebliche Erträge	0	(83)
Summe betrieblicher Aufwendungen	102.932	9.764
Betriebsverlust	(97.961)	(8.169)
Sonstige Erträge (Verluste)		
Verluste	(8)	(7)
Anteil am Ergebnis nach der Equity-Methode bilanzierter Beteiligungen	(1.398)	0
Zinserträge	10.213	649
Zinsaufwendungen	(20)	0
Verlust vor Ertragsteuern	(89.174)	(7.527)
Ertragsteuern	24	2
Jahresfehlbetrag	(89.150)	(7.525)
Dividendenausschüttung an bevorrechtigte Aktionäre	n/a	(120.873)
Nicht bevorrechtigten Aktionären zurechenbares Ergebnis	(89.150)	(128.398)
Verlust je Stammaktie (Angaben in EUR)	(1,15)	(4,22)
Die zur Berechnung des Verlustes je Aktie angesetzte gewichtete Durchschnittszahl der ausgegebenen Stammaktien	77.769.576	30.420.000

Die nachfolgenden Erläuterungen zum Konzernabschluss sind ein integraler Bestandteil dieser Darstellung.

BILANZ

KONZERN-BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2000 UND 1999 (Eurobeträge in Tausend (TEUR), ausgenommen bei Beträgen je Aktie)

	2000 in TEUR	1999 in TEUR
AKTIVA		
Umlaufvermögen		
Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand	294.780	137.197
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, netto	16.476	6.844
Noch nicht fakturierte Forderungen	11.747	8.424
Sonstige Vermögensgegenstände	11.225	1.048
Rechnungsabgrenzungsposten	2.648	32
Latente Steuerguthaben	0	0
Gesamtes Umlaufvermögen	336.876	153.545
Anlagevermögen		
Sachanlagen, netto		
Netzwerk- und technische Anlagen	67.212	4.761
Betriebs- und Geschäftsausstattung	6.075	696
Gesamte Sachanlagen, netto	73.287	5.457
Immaterielle Vermögensgegenstände, netto		
Lizenzen	2.491	1.969
Software	1.271	114
Sonstige	11	5
Gesamte immaterielle Vermögensgegenstände, netto	3.773	2.088
Nach der Equity-Methode bilanzierte Beteiligungen	5.427	0
Sonstiges Anlagevermögen	317	0
Gesamtes Anlagevermögen	82.804	7.545
Gesamte Aktiva	419.680	161.090

	2000 in TEUR	1999 in TEUR
PASSIVA		
Verbindlichkeiten		
Kurzfristige Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	35.644	27.684
Abgegrenzte Umsatzerlöse	239	4
Sonstige Verbindlichkeiten	874	588
Sonstige Rückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	43.638	2.591
Latente Steuern	0	24
Gesamte kurzfristige Verbindlichkeiten	80.395	30.891
Langfristige Verbindlichkeiten		
Wandelanleihen	15	1
Pensionsrückstellungen	130	103
Gesamte langfristige Verbindlichkeiten	145	104
Gesamte Verbindlichkeiten	80.540	30.995
Eigenkapital		
Grundkapital aus Vorzugsaktien (46.684.053 genehmigte Aktien, 46.684.053 begebene Aktien zum 31.12.1999)	0	79
Grundkapital aus Stammaktien (124.316.037 bzw. 33.492.420 genehmigte Aktien zum 31.12.2000 bzw. 31.12.1999, 105.008.714 bzw. 33.300.774 begebene Aktien zum 31.12.2000 bzw. 31.12.1999)	105.009	56
Eigene Anteile (934.954 Anteile zum 31.12.2000)	(4.125)	0
Kapitalrücklage	477.304	286.465
Abgegrenzte Kompensation	(21.515)	(28.060)
Forderungen gegen Aktionäre	(1)	(63)
Bilanzverlust	(217.532)	(128.382)
Gesamtes Eigenkapital	339.140	130.095
Gesamte Passiva	419.680	161.090

Die nachfolgenden Erläuterungen zum Konzernabschluss sind ein integraler Bestandteil dieser Darstellung.

KAPITALFLUSS-RECHNUNG

KONZERN-KAPITALFLUSS-RECHNUNG FÜR DIE GESCHÄFTSJAHRE 2000 UND 1999 (Eurobeträge in Tausend (TEUR), ausgenommen bei Beträgen je Aktie)

	2000 in TEUR	1999 in TEUR
Cash flow aus dem betrieblichen Bereich		
Jahresfehlbetrag	(89.150)	(7.525)
Berichtigung des Jahresfehlbetrages		
Nicht liquiditätswirksame Kompensation	9.132	1.870
Abschreibung und Amortisierung	9.442	488
Verlust (Gewinn) aus dem Verkauf von Sachanlagen	8	(4)
Anteil am Ergebnis nach der Equity-Methode bilanzierter Beteiligungen	1.398	0
Erhöhung Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, netto	(9.632)	(3.241)
Erhöhung noch nicht fakturierter Forderungen	(3.323)	(8.424)
Erhöhung sonstiger Vermögensgegenstände	(10.177)	(992)
Verminderung Vorräte	0	14
Erhöhung Rechnungsabgrenzungsposten	(2.616)	(8)
Erhöhung latenter Steuerguthaben	0	0
Erhöhung sonstiges Anlagevermögen	(317)	0
Erhöhung Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.960	25.234
Erhöhung (Verminderung) erhaltener Anzahlungen	0	(16)
Erhöhung abgegrenzter Umsatzerlöse	235	4
Erhöhung sonstiger Verbindlichkeiten	286	190
Erhöhung Pensionsrückstellungen	27	38
Verminderung der Steuerrückstellungen	0	(689)
Verminderung latenter Steuern	(24)	(2)
Erhöhung sonstiger Rückstellungen	41.047	2.433
Cash flow aus dem betrieblichen Bereich	(45.704)	9.370



	2000 in TEUR	1999 in TEUR
» Cash flow aus dem Investitionsbereich		
Investitionen in nach der Equity-Methode bilanzierte Beteiligungen	(6.825)	0
Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände	(2.174)	(2.092)
Investitionen in Sachanlagen	(76.846)	(5.154)
Erlöse aus Anlageabgängen	53	51
Cash flow aus dem Investitionsbereich	(85.792)	(7.195)
Cash flow aus dem Finanzierungsbereich		
Nettoerlös aus ausgegebenen Aktien (abzüglich Kosten der Kapitalbeschaffung)	293.190	135.681
Einnahmen aus Wandelanleihen	14	1
Kauf eigener Anteile	(4.125)	0
Ausschüttung an die Gesellschafter	0	(714)
Cash flow aus dem Finanzierungsbereich	289.079	134.968
Zunahme liquider Mittel	157.583	137.143
Liquide Mittel am Anfang des Geschäftsjahres	137.197	54
Liquide Mittel am Ende des Geschäftsjahres	294.780	137.197
Zusätzliche Angaben zur Cash flow Rechnung		
Mittelabfluß im Geschäftsjahr		
Zinsen	20	0
Steuern vom Einkommen und Ertrag	0	418

Die nachfolgenden Erläuterungen zum Konzernabschluß sind ein integraler Bestandteil dieser Darstellung.

EIGENKAPITAL

ENTWICKLUNG DES EIGENKAPITALS FÜR DIE GESCHÄFTSJAHRE 2000 UND 1999 (Eurobeträge in Tausend (TEUR), ausgenommen bei Beträgen je Aktie)

	Vorzugsaktien		Stammaktien		Eigene Anteile		Kapital- rücklage TEUR	Abgegrenzte Komen- sation TEUR	Gezeich- netes Kapital der GmbH TEUR	Bilanz- gewinn / - verlust TEUR	Forderungen gegen Aktionäre TEUR	Gesamtes Eigen- kapital TEUR
	Aktien	Betrag TEUR	Aktien	Betrag TEUR	Aktien	Betrag TEUR						
Stand am 1. Januar 1999									51	730		781
Ausgabe der Stammaktien (5. August 1999) in Verbindung mit der Umwandlung von einer GmbH in eine Aktiengesellschaft			30.420.000	51					(51)			0
Ausgabe von Vorzugsaktien der Serie A (5. August 1999)	10.373.220	17					7.652					7.669
Ausgabe von Vorzugsaktien der Serie A (14. Oktober 1999)	14.510.340	24					10.713					10.737
Ausgabe von Stammaktien in Verbindung mit der Wandlung von Wandelschuldverschreibungen (14. Oktober 1999)			2.880.774	5			2.126					2.131
Ursprüngliche abgegrenzte Kompensation							29.931	(29.931)				0
In der Periode berücksichtigte Amortisation								1.871				1.871
Ausgabe von Vorzugsaktien der Serie B (22. Dezember 1999)	21.800.493	0					0					0
Vorteilhafte Umwandlungsrechte für Vorzugsaktien der Serie B							120.873					120.873
Dividendenausschüttung für Vorzugsaktien der Serie B		37					120.837			(120.873)		1
Kosten der Kapitalbeschaffung							(5.667)					(5.667)
Forderungen gegen Aktionäre											(63)	(63)
Jahresfehlbetrag										(7.525)		(7.525)
Ausschüttung an Gesellschafter										(714)		(714)
Stand am 31. Dezember 1999	46.684.053	78	33.300.774	56			286.465	(28.060)	0	(128.382)	(63)	130.094



	Vorzugsaktien		Stammaktien		Eigene Anteile		Kapital- rücklage	Abgegrenzte Komen- sation	Gezeich- netes Kapital der GmbH	Bilanz- gewinn / - verlust	Forderungen gegen Aktionäre	Gesamtes Eigen- kapital
	Aktien	Betrag TEUR	Aktien	Betrag TEUR	Aktien	Betrag TEUR						
» Stand am 1. Januar 2000	46.684.053	78	33.300.774	56			286.465	(28.060)	0	(128.382)	(63)	130.094
Ausgabe von Stammaktien in Verbindung mit der Wandlung von Wandelschuldverschreibungen (22. März 2000)			15.210	15			(4)					11
Kauf eigener Anteile (13. März 2000)					6.084	(4)	(61)	61				(4)
Verfall von Wandlungsrechten (14. März 2000)							(92)	92				0
Kauf eigener Anteile (28. März 2000)					54.756	(40)	(551)	551				(40)
Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln (3. April 2000)				79.851			(79.851)					0
Ausgabe von Vorzugsaktien der Serie B (3. April 2000)	800.594	801					3.635					4.436
Ausgabe von Stammaktien in Verbindung mit der Wandlung von Wandelschuldverschreibungen (11. April 2000)			978.083	978			4.440					5.418
Ursprüngliche abgegrenzte Kompensation							8.629	(8.629)				0
Aktienemission als erstmaliges öffentliches Zeichnungsangebot (Börse Frankfurt) (14. April 2000)			18.152.000	18.152			217.824					235.976
Aktienemission als erstmaliges öffentliches Zeichnungsangebot (Börse New York) (14. April 2000)			2.048.000	2.048			24.576					26.624
Umwandlung von Vorzugsaktien in Stammaktien (5. Mai 2000)	(47.484.647)	(879)	47.484.647	879								0
Aktienemission aus Mehrzuteilungsoption (15. Mai 2000)			3.030.000	3.030			36.360					39.390
Kosten der Kapitalbeschaffung							(18.728)					(18.728)
Kauf eigener Anteile (11. August 2000)					18.252	(13)	(184)	184				(13)
Kauf eigener Anteile (18. August 2000)					48.008	(36)	(483)	483				(36)
Verfall von Wandlungsrechten (1. September 2000)							(23)	23				0
Verfall von Wandlungsrechten (1. Oktober 2000)							(23)	23				0
Verfall von Wandlungsrechten (14. Oktober 2000)							(68)	68				0
Kauf eigener Anteile (27. November 2000)					807.854	(4.032)	(4.557)	4.557				(4.032)
In der Periode berücksichtigte Amortisation								9.132				9.132
Forderungen gegen Aktionäre											62	62
Jahresfehlbetrag										(89.150)		(89.150)
Stand am 31. Dezember 2000	0	0	105.008.714	105.009	934.954	(4.125)	477.304	(21.515)	0	(217.532)	(1)	339.140

Die nachfolgenden Erläuterungen zum Konzernabschluss sind ein integraler Bestandteil dieser Darstellung.

QS COMMUNICATIONS AG, KÖLN

ERLÄUTERUNGEN ZUM KONZERNABSCHLUSS ZUM 31. DEZEMBER 2000 UND 1999 (alle Beträge in Tausend Euro (TEUR), Angaben pro Aktie in Euro (EUR))

1. Organisation und Grundlagen der Rechnungslegung

(a) Unternehmensorganisation

Die QS Communications AG (im Folgenden auch „QSC“ genannt) wurde im Januar 1997 als Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Firmennamen QS Communication Service GmbH gegründet. Im zweiten Halbjahr 1999 erfolgte die Eintragung als Aktiengesellschaft in Köln (Nordrhein-Westfalen, Deutschland) mit dem Firmennamen „QS Communications AG“. QSC bietet Breitband-datenkommunikationsdienste für Hochgeschwindigkeitszugänge ins Internet und in Firmennetze auf der Basis der symmetrischen DSL-Technologie (Digital Subscriber Line) an. Über herkömmliche Kupfer-telefonleitungen wird den Kunden der QSC eine Standleitung ins Internet ermöglicht. Dabei werden die Daten sicher und mit hohen Geschwindigkeiten (zwischen 144 kbit/s und 2,3 Mbit/s) vom und zum Nutzer übertragen. QSC kooperiert mit Vertriebspartnern, bei denen es sich in erster Linie um nationale und lokale Internet Service Provider sowie Telefongesellschaften handelt, zu deren Kundenkreis mittelständische Unternehmen und SOHO-Kunden („small office/home office“) gehören.

(b) Grundlagen der Rechnungslegung

Der konsolidierte Konzernjahresabschluss beinhaltet den Abschluss der QSC. QSC hält Beteiligungen in Höhe von 50% an der QS Communications (Benelux) B.V. („QSC Benelux“) und in Höhe von 30% an der ALCHEMIA S.p.A. („Alchemia“). QSC bilanziert beide Beteiligungen nach der Equity-Methode. Aus den Beteiligungen ergibt sich kein Goodwill. Der anteilige Verlust der QSC aus diesen Investitionen wird in der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung als Einzelposten unter der Überschrift „Sonstige Erträge/(Verluste)“ ausgewiesen. In der Bilanz erscheinen diese Beteiligungen vermindert um die anteiligen Verluste nach Akquisition als „Nach der Equity-Methode bilanzierte Beteiligungen“ (siehe Anmerkung 7).

QSC führt ihre Rechnungslegung nach deutschen, handelsrechtlichen Rechnungslegungsgrundsätzen („German-GAAP“) durch. Die German-GAAP weichen in manchen Punkten von den US-amerikanischen Rechnungslegungsgrundsätzen („US-GAAP“) ab. QSC hat gewisse Anpassungen vorgenommen, damit der vorliegende Konzernabschluss den US-GAAP für Konzernabschlüsse entspricht.

Alle Beträge außer der Beträge pro Aktie sind in Tausend EUR (TEUR) ausgewiesen.

Am 11. März 2000 führte QSC einen Aktiensplitt im Verhältnis von 1.521 zu 1 durch. Alle Angaben zu Aktienstückzahlen und Beträgen je Aktie berücksichtigen diesen Aktiensplitt.

2. Wesentliche Grundsätze der Rechnungslegung

(a) Verwendung von Schätzungen

Im Jahresabschluss müssen Schätzungen vorgenommen und Annahmen getroffen werden, die die bilanzierten Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten, die Angabe von Eventualverbindlichkeiten am Bilanzstichtag und den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen während der Berichtsperiode beeinflussen. Die sich tatsächlich einstellenden Beträge können von den Schätzungen abweichen.

(b) Umklassifizierung

Verschiedene Positionen aus früheren Jahren wurden umklassifiziert, um mit der in 2000 angewandten Darstellung der konsolidierten Abschlüsse konform zu sein.

(c) Ausfallrisiken

QSC bietet ihre DSL-Dienste über Vertriebspartner an. Im Jahr 2000 wurden 63% der gesamten Umsatzerlöse mit 3 Vertriebspartnern erzielt. 16,3% aller zum 31. Dezember 2000 bilanzierten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bestanden gegenüber diesen Vertriebspartnern. Die Verteilung der Umsatzerlöse und Forderungen auf die Kunden, mit denen QSC in den Jahren 2000 und 1999 jeweils mehr als 10% der Umsatzerlöse erzielte, stellt sich wie folgt dar:

	Dez. 2000		Dez. 1999	
	% der Umsatzerlöse	% der Forderungen aus L.u.L.	% der Umsatzerlöse	% der Forderungen aus L.u.L.
Kunde A	41%	14%	23%	95%
Kunde B	11%	2%	23%	0,5%
Kunde C	11%	0,3%	19%	0%
Kunde D	–	–	14%	3%
Kunde E	–	–	10%	0%

QSC hat verschiedene Maßnahmen zur Verminderung des Forderungsausfallrisikos ergriffen. Vor der Unterzeichnung von Vertriebspartnerverträgen holt QSC Kreditauskünfte von einem führenden Unternehmen für Wirtschaftsauskünfte in Deutschland ein. QSC führt laufende Bonitätsprüfungen durch und hält von bestimmten Vertriebspartnern Bankbürgschaften. Forderungen werden abzüglich Einzelwertberichtigungen ausgewiesen. Einzelwertberichtigungen werden für sämtliche erkennbaren Einzelrisiken gebildet.

(d) Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand

Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand sind alle flüssigen Mittel auf Bankkonten und in Kassen sowie festverzinsliche Wertpapiere mit einer Anlagendauer von bis zu drei Monaten. Aufgrund der kurzen Restlaufzeiten entspricht der Marktwert dieser Papiere nahezu den Anschaffungskosten.

(e) Verlust pro Aktie

Der Verlust pro Aktie wird berechnet, indem der auf Stammaktionäre entfallende Verlust durch den gewichteten Durchschnitt der während des Zeitraums ausgegebenen Stammaktien des Unternehmens

geteilt wird. Dabei werden Aktien aus Wandlungsrechten nicht berücksichtigt, die, wenn bestimmte Bedingungen nicht erfüllt sind, einem Rückkaufsrecht unterliegen. Die Kennzahl Ergebnis je Aktie (verwässert) berücksichtigt auch Wandlungsrechte, deren Ausübung eine verwässernde Wirkung hat, sowie wandelbare Vorzugsaktien.

QSC wurde 1999 von einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung in eine nicht börsennotierte Aktiengesellschaft umgewandelt. Diese Umwandlung wurde am 5. August 1999 mit der Eintragung in das Handelsregister rechtsgültig. Das Ergebnis je Aktie (verwässert) wurde für das abgelaufene Geschäftsjahr 1999 auf der Basis des Durchschnittswertes der Anzahl der Stammaktien berechnet, die zwischen dem 5. August 1999 und 31. Dezember 1999 im Umlauf waren.

Für den Zeitraum des Geschäftsjahres 2000 wurde die verwässernde Wirkung der Wandelschuldverschreibungen und Vorzugsaktien nicht berücksichtigt, weil QSC in diesem Geschäftsjahr einen Nettoverlust ausgewiesen hat und die angenommene Wandlung der Schuldverschreibungen somit eine der Verwässerung gegenläufige Wirkung gehabt hätte.

In der Berechnung des Verlusts pro Aktie sind die 3.874.067 an die Mitarbeiter über die Ausübung von verfallbaren Wandelschuldverschreibungen ausgegebenen Stücke nicht enthalten. Desgleichen nicht berücksichtigt sind die Auswirkungen einer möglichen Wandlung von Schuldverschreibungen in 1.516.423 QSC-Stammaktien. Die Berechnung des Verlusts pro Aktie erfolgte auch ohne Einbeziehung der 47.484.647 Vorzugsaktien für den Zeitraum vom 1. Januar 2000 bis zum 5. Mai 2000. Diese 47.484.647 Wertpapiere wurden am 5. Mai 2000 in 47.484.647 Stück Stammaktien des Unternehmens umgewandelt. Ab diesem Tage sind sie in die Ermittlung des Verlusts pro Aktie eingeflossen.

(f) Noch nicht fakturierte Forderungen

Noch nicht fakturierte Forderungen sind Beträge, die sich auf während des Berichtszeitraums erbrachte Lieferungen und Leistungen beziehen, für die aber bis zum Ende des Berichtszeitraums keine Rechnungen erstellt worden sind. Rechnungen werden in der Regel innerhalb von 30 Tagen nach erfolgter Leistung ausgestellt. Nach erfolgter Fakturierung werden diese Forderungen in Forderungen aus Lieferungen und Leistungen umgebucht.

(g) Immaterielle Vermögensgegenstände

Bei den immateriellen Vermögensgegenständen handelt es sich vorwiegend um Telekommunikations-Lizenzen und um aktivierte Standardsoftware. Lizenzen werden linear über einen Zeitraum von 10 Jahren, Software über einen Zeitraum von 4 Jahren abgeschrieben.

(h) Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Instandhaltungsmaßnahmen und Reparaturen, die nicht zu einer wesentlichen Verbesserung des Zustandes oder Verlängerung der Nutzungsdauer der betreffenden Güter führen, werden im Jahr ihres Entstehens als Aufwand verbucht. Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten sowie aufgelaufene Abschreibungen von Anlageabgängen werden ausgebucht. Daraus resultierende Gewinne oder Verluste werden in der Gewinn- und Verlustrechnung als sonstige betriebliche Erträge bzw. sonstige betriebliche Aufwendungen ausgewiesen. Die mit dem Aufbau und der Erweiterung ihres Netzes verbundenen Anschaffungskosten werden mit dem Gefahrenübergang auf QSC aktiviert.

Sachanlagen werden linear über ihre voraussichtliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter (mit Anschaffungskosten von weniger als TEUR 0,4) werden im Jahr des Erwerbs vollständig abgeschrieben.

Die Berechnung der Abschreibungen basiert auf folgenden Nutzungsdauern:

	Nutzungsdauer in Jahren
Technische Anlagen und Maschinen	8
Einbauten auf fremden Grundstücken	8
Netzwerkanlagen	1 bis 5
Fuhrpark	3 bis 5
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4 bis 10

(i) Außerplanmäßige Abschreibungen von langlebigen Vermögensgegenständen

QSC überprüft regelmäßig die Werthaltigkeit ihrer langlebigen Vermögensgegenstände gemäß Statement of Financial Accounting Standard („SFAS“) Nr. 121 („Accounting for the Impairment of Long-Lived Assets and for Long-Lived Assets to be Disposed Of“).

Außerplanmäßige Abschreibungen sind demnach vorzunehmen, wenn die abgezinste Summe der voraussichtlichen zukünftigen Mittelzuflüsse aus dem Vermögensgegenstand nicht seinem Restbuchwert entspricht. Die Höhe der außerplanmäßigen Abschreibung entspricht der Differenz zwischen dem Restbuchwert und dem auf der Basis geschätzter zukünftiger Cash Flows ermittelten wirtschaftlichen Wert des Vermögensgegenstandes. Im Geschäftsjahr 2000 wurden keine außerplanmäßigen Abschreibungen vorgenommen.

(j) Pensionsrückstellungen

Die Bewertung der Pensionsrückstellungen basiert, in Übereinstimmung mit SFAS 87 („Employers' Accounting for Pensions“), auf versicherungsmathematischen Berechnungen.

(k) Sonstige Rückstellungen und ähnliche Verpflichtungen

Sonstige Rückstellungen werden gebildet, wenn eine Verpflichtung gegenüber Dritten besteht, die Inanspruchnahme wahrscheinlich und die voraussichtliche Höhe des Rückstellungsbetrages zuverlässig abschätzbar ist.

(l) Umsatzrealisierung

QSC erzielt Umsatzerlöse aus dem (i) Anbieten von DSL-basierten Telekommunikationsdienstleistungen und (ii) dem Anbieten von vermittlungsgestützten Telekommunikationsdienstleistungen auf der Grundlage des Dienstleistungsvertrages mit der IN-telegence GmbH & Co. KG („IN-telegence“).

(i) Umsätze aus DSL-basierten Telekommunikationsdienstleistungen

QSC hat Verträge mit Vertriebspartnern abgeschlossen. Diese Verträge gestatten dem jeweiligen Vertriebspartner, Zugangsverträge zwischen seinen Kunden und QSC abzuschließen. Nach dem Vertrag ist jeder Vertriebspartner für die Akquisition der Endnutzer, den Abschluss von Zugangsverträgen und für die nachvertragliche Kundenbetreuung verantwortlich. Der Vertriebspartner ist auch für das Inkasso der Entgelte verantwortlich, das er dem Endnutzer für die Nutzung der DSL-Dienste in Rechnung stellt. Der Vertriebspartner muss QSC innerhalb der ersten beiden Wochen jedes Monats alle Forderungen für den jeweiligen Vormonat abzüglich

eines Prozentsatzes, den der Vertriebspartner für seine Leistungen aus dem Vertriebspartnervertrag erhält, zahlen. Die Zahlung ist unabhängig davon, ob der Vertriebspartner die entsprechenden Beträge vom Endnutzer erhalten hat oder nicht. Das Ausfallrisiko aus dem Zugangsvertrag zwischen QSC und dem Endnutzer liegt beim Vertriebspartner.

Der Vertriebspartner bildet die Schnittstelle zum Endkunden und übernimmt das Ausfallrisiko. QSC weist ihre Umsätze abzüglich der Provision des Vertriebspartners aus.

Die fortlaufenden Erlöse aus DSL-Dienstleistungen werden realisiert, wenn diese Leistungen erbracht worden sind. Umsätze aus einmaligen Einrichtungsleistungen werden passivisch abgegrenzt und über eine durchschnittliche Vertragslaufzeit von 12 Monaten anteilig erfolgswirksam aufgelöst. Vorauszahlungen von Kunden werden bis zu dem Zeitpunkt, an dem die betreffende Leistung erfolgt ist, als transitorische Passiva geführt.

(ii) Umsätze aus der Bereitstellung von Einrichtungen für die Vermittlung von Telekommunikationsdienstleistungen gemäß dem Dienstleistungsvertrag mit der IN-telegence.

Diese Umsätze resultieren aus dem Dienstleistungsvertrag mit der IN-telegence (siehe Anmerkung 3a). Die auf der Grundlage dieses Dienstleistungsvertrages erzielten Umsatzerlöse werden linear über die Laufzeit des Vertrages mit der IN-telegence abgegrenzt und anteilig ausgewiesen.

(m) Netzaufwendungen

Netzaufwendungen resultieren insbesondere aus monatlichen Mieten für Teilnehmeranschlussleitungen, für Festverbindungen zwischen Hauptverteilern der Deutschen Telekom AG und QSCs Metropolitan Service Centern („MSC“) sowie für Festverbindungen zwischen den MSC und den Vertriebspartnern. Netzwerkaufwendungen beinhalten außerdem Leitungsbereitstellungsgebühren sowie Mietaufwendungen für MSC und Kollokationsflächen in den Hauptverteilern der Deutschen Telekom AG sowie Aufwendungen für die Planung und den Aufbau des QSC-Netzes.

(n) Aufwendungen für Werbung

Aufwendungen für Werbung werden in dem Jahr als Aufwand gebucht, in dem sie anfallen. Im Jahr 2000 beliefen sich die Aufwendungen für Werbung auf TEUR 13.834, in 1999 auf TEUR 382.

(o) Mitarbeiterbeteiligung

Im Rahmen eines Mitarbeiterbeteiligungsprogramms gewährt QSC ihren Mitarbeitern Wandelschuldverschreibungen zum Erwerb von Aktien. Die Bewertung dieses Mitarbeiterbeteiligungsprogramms richtet sich nach den Bestimmungen des Accounting Principles Board (APB) Opinion Nr. 25 („Accounting for Stock Issued to Employees“). QSC hat die Regelungen aus dem SFAS 123 („Accounting for Stock-Based Compensation“) übernommen, sich aber vorbehalten, bei der Bilanzierung des Mitarbeiterbeteiligungsprogramms weiterhin die Regelungen des APB 25 zu befolgen. QSC grenzt die bei der Ausgabe von Wandelschuldverschreibungen anfallenden Kompensationsaufwendungen über deren Laufzeit ab.

(p) Steuerberechnung

QSC wendet SFAS 109 („Accounting for Income Taxes“) für die Berechnung von Ertragssteuern an. Dementsprechend werden latente Steuern in Höhe des Unterschiedsbetrags zwischen steuerlichen Wertansätzen und dem in der Konzernbilanz ausgewiesenen Steueraufwand eingestellt. Latente Steuern werden wertberichtigt, wenn nur eine geringe Wahrscheinlichkeit dafür besteht, dass sich ein Steuervorteil realisieren lässt.

Bevor das Steuerrecht im Oktober 2000 geändert wurde, gab es in Deutschland zwei verschiedene Körperschaftsteuersätze. Auf thesaurierte Gewinne wurde ein höherer Steuersatz angewandt als auf Gewinne, die an die Anteilseigner ausgeschüttet werden. QSC berechnete die latenten Steuern nach dem Steuersatz für thesaurierte Gewinne. Wurden Gewinne an Anteilseigner ausgeschüttet, bestand in der betreffenden Periode aufgrund der unterschiedlichen Steuersätze ein Anspruch auf Steuerrück-erstattung.

Seit Oktober 2000 gibt es einen einheitlichen Körperschaftsteuersatz. Bei der Ermittlung der latenten Steuern für das Geschäftsjahr 2000 hat QSC diesen Steuersatz angewandt.

(q) Segmentberichterstattung

In Übereinstimmung mit SFAS 131 („Disclosures about Segments of an Enterprise and Related Information“) wendet QSC die „Management-Methode“ an, um die Einteilung der Segmente des Unternehmens festzulegen. Als Basis für die Bestimmung der Segmente dient dabei die interne Organisation des Unternehmens, die von der Unternehmensleitung für betriebswirtschaftliche Entscheidungen und Leistungsbeurteilungen zugrunde gelegt wird. Im Geschäftsjahr 2000 war QSC in einem Segment tätig: Internet- und Intranetanschlüsse in Deutschland.

3. Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen

In 2000 hat QSC Geschäftsbeziehungen mit Gesellschaften unterhalten, bei denen Bernd Schlobohm, Vorstandsvorsitzender der QSC, Gerd Eickers, Mitglied des Aufsichtsrates von QSC bis 31. Dezember 2000, und drei weitere leitende Mitarbeiter von QSC Gesellschafter sind. Im Jahr 2000 waren folgende Geschäftsbeziehungen und Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen zu verzeichnen:

(a) IN-telegence

Die IN-telegence ist Anbieter von Mehrwertdiensten im Telekommunikationsbereich. Ihre Kunden sind Diensteanbieter, die über Service-Rufnummern – wie beispielsweise mit den Vorwahlen 0800, 0180 und 0190 – Unterhaltungsdienste, Wetterberichte, Aktienkurse und andere Dienstleistungen für die Öffentlichkeit zur Verfügung stellen. Die Nutzer solcher Angebote zahlen einen Aufschlag auf den Preis der Telefonverbindung zu diesen Anbietern, mit deren Leistung vergütet wird. Auch wenn IN-telegence mit den Diensteanbietern direkt Verträge abschließt, kann die Öffentlichkeit die Service-Nummern dieser Anbieter nur über die Vermittlungsstelle von QSC und über das Netz der Deutschen Telekom AG erreichen. Die Zahlungsströme zwischen den an diesem Geschäft Beteiligten sind wie folgt:

- Die Deutsche Telekom AG führt das Inkasso der Telefongebühren für Anrufe zu Servicenummern durch.
- Auf der Grundlage eines zwischen der QSC und der Deutschen Telekom AG bestehenden Zusammenschaltungsvertrages zieht letztere ein Inkasso- und ein Transportentgelt für die Nutzung ihres Netzes durch QSC ab und überweist den verbleibenden Teil an QSC.

- Wenn QSC die Zahlungen von der Deutschen Telekom AG erhalten hat, überweist sie diese wiederum ohne Abzug an IN-telegence. QSC weist Umsätze aus diesen Transaktionen saldiert aus.
- IN-telegence behält eine Gewinnspanne ein und überweist die restliche Summe an die Diensteanbieter.
- QSC erhält eine monatliche Pauschale für die Nutzung ihrer Vermittlungsstelle durch die IN-telegence. Darüber hinaus erhält QSC eine weitere monatliche Pauschale für das in den Aufbau der Vermittlungsstelle investierte Kapital sowie für die Abschreibung dieser Vermögensgegenstände. Gleichzeitig zahlt die QSC eine Pauschale dafür, dass IN-telegence den technischen Support für die Vermittlungsstelle leistet. Außer der Vermittlungsstelle stellt QSC keine weiteren Ressourcen für dieses Geschäft bereit. Die geschäftlichen Beziehungen zwischen QSC und der IN-telegence sind durch einen Dienstleistungsvertrag geregelt. Darin ist festgelegt, dass QSC nur die Verpflichtung hat, ihre Zahlungen an IN-telegence nach Überweisung der Gelder von der Deutschen Telekom AG zu leisten. Das Ausfallrisiko liegt bei IN-telegence.

- Die jährlichen Zahlungen von QSC an IN-telegence im Rahmen des Dienstleistungsvertrages belaufen sich auf TEUR 74. IN-telegence zahlt pro Jahr TEUR 267 an QSC. QSC hat mit IN-telegence einen Mietvertrag für das MSC in Köln abgeschlossen. Die jährlichen Zahlungen von QSC an IN-telegence aus diesem Vertragsverhältnis belaufen sich auf TEUR 49. In 2000 verkaufte QSC technisches Equipment zum Nettobuchwert von TEUR 5 an IN-telegence. Zum 31. Dezember 2000 waren TEUR 22.892 (1999: TEUR 6.340) als Verbindlichkeiten gegenüber IN-telegence ausgewiesen. Dies resultiert aus QSC's Mittlerfunktion zwischen IN-telegence und der Deutschen Telekom AG, d.h. ein äquivalenter Betrag ist als Forderung gegenüber der Deutschen Telekom AG (siehe Anmerkung 4) ausgewiesen. Die Verbindlichkeiten gegenüber IN-telegence werden erst fällig, wenn QSC die entsprechenden Zahlungen von der Deutschen Telekom AG erhalten hat. Zum 31. Dezember 2000 schuldete IN-telegence der QSC TEUR 1.237 (1999: TEUR 37) aus Forderungen, die aus dem Dienstleistungsvertrag zwischen den Parteien sowie aus der Vermittlerfunktion der QSC

zwischen IN-telegence und der Deutschen Telekom AG entstanden waren.

(b) QS Communication Verwaltungs Service GmbH („Verwaltung“)

Im Jahr 2000 führte Gerd Eickers, der Hauptgeschäftsführer der Verwaltung und Aufsichtsratsmitglied der QSC bis zum 31. Dezember 2000, Beratungsleistungen in Bezug auf technische, betriebswirtschaftliche und regulative Aspekte des deutschen Telekommunikationsmarktes, die Entwicklung und Ausdehnung des Geschäftsbetriebes sowie die Rekrutierung von qualifiziertem Führungspersonal für QSC und ihre Kunden durch. QSC zahlte der Verwaltung dafür insgesamt TEUR 131 (1999: TEUR 157). Per 31. Dezember 2000 bestanden Verbindlichkeiten gegenüber der Verwaltung in Höhe von TEUR 5 (1999: TEUR 4).

(c) MVC Teleconferencing GmbH („MVC“)

Die MVC stellte QSC ein Call Center zur Verfügung und übernahm die Rekrutierung von Mitarbeitern und den Aufbau eines QSC-eigenen Call Centers. Während des ersten Halbjahres 2000 nutzte die QSC die Räumlichkeiten der MVC für den Betrieb des eigenen Call Centers. Darüber hinaus wickelte QSC

ationale und internationale Audio-Konferenzen über MVC ab. QSC hat in 2000 insgesamt TEUR 21 an MVC gezahlt (1999: TEUR 5). Zum 31. Dezember 2000 bestanden keine Verbindlichkeiten (1999: TEUR 5).

(d) Teleport Köln GmbH („Teleport“)

Teleport installiert und unterhält die PBX (Nebstellenanlage) von QSC. Für diese Leistungen zahlte QSC im Jahr 2000 TEUR 32 (1999: TEUR 2). Zum 31. Dezember 2000 beliefen sich die Verbindlichkeiten gegenüber Teleport auf TEUR 8 (1999: TEUR 0).

(e) DaSNet Systemhaus GmbH („Dasnet“)

Von Dasnet hat QSC in 2000 Telekommunikations-equipment im Wert von TEUR 65 bezogen (1999: TEUR 40). Zum 31. Dezember 2000 bestanden Verbindlichkeiten gegenüber Dasnet in Höhe von TEUR 2 (1999: TEUR 0).

(f) Baker Capital Corp. („Baker“)

Baker, die einen Management-Vertrag mit einem der Hauptaktionäre der QSC geschlossen hat, berät QSC in internationalen Regulierungsfragen. QSC zahlte

TEUR 145 an Baker (1999: TEUR 283). Am 31. Dezember 2000 bestanden keine Verbindlichkeiten gegenüber Baker (1999: TEUR 0).

Die nachstehende Tabelle zeigt die Entwicklung der Geschäftsbeziehungen mit den nahestehenden Unternehmen und Personen von 1999 bis 2000.

	Umsatz- erlöse in TEUR	Auf- wendungen in TEUR	Erhaltene Zahlungen in TEUR	Geleistete Zahlungen in TEUR
Geschäftsjahr 1999				
IN-telegence	379	143	3.032	42.473
Verwaltung	8	162	8	157
MVC	6	5	6	0
Teleport	22	2	22	2
Dasnet	0	40	0	40
Baker	0	283	0	283
Geschäftsjahr 2000				
IN-telegence	272	127	1.364	90.258
Verwaltung	0	114	0	131
MVC	0	14	0	21
Teleport	0	35	0	32
Dasnet	0	58	0	65
Baker	0	145	0	145

4. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

	Dez. 2000 in TEUR	Dez. 1999 in TEUR
Forderungen aus Lieferungen u. Leistungen	16.476	6.844
Abzgl.: Einzelwertberichtigungen	0	0
Forderungen aus L. u. L., netto	16.476	6.844
Noch nicht fakturierte Forderungen	11.747	8.424
Sonstige Vermögensgegenstände		
Steuerforderungen	11.155	676
Sonstige	70	372
Sonstige Vermögensgegenstände, netto	11.225	1.048

Zum 31.12. 2000 bestanden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von TEUR 11.205 gegenüber der Deutschen Telekom AG (siehe Anmerkung 3a). TEUR 11.689 aus nicht fakturierten Forderungen beziehen sich ebenfalls auf die Deutsche Telekom AG (siehe Anmerkung 3a).

Für die Geschäftsjahre 1999 und 2000 nahm OSC folgende Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen vor:

	Ergebnis- wirksame Eröffnungs- Bilanz in TEUR	Berück- sichtigung in TEUR	Bilanzielle Berück- sichtigung in TEUR	Schluss bilanz in TEUR
Geschäftsjahr 1999	4	(4)	0	0
Geschäftsjahr 2000	0	0	0	0

5. Sachanlagen

	Dez. 2000 in TEUR	Dez. 1999 in TEUR
Anschaffungs- und Herstellungskosten		
Netzwerk und technische Anlagen	75.199	4.974
Betriebs- und Geschäftsausstattung	7.310	747
Fuhrpark	38	72
	82.547	5.793
Abzgl.: aufgelaufene Abschreibungen	(9.260)	(336)
Sachanlagen, netto	73.287	5.457

Die Steigerung der Investitionen für Sachanlagen ist auf die rasche Ausdehnung des Netzes der QSC im Jahre 2000 zurückzuführen. Zu den wesentlichen Investitionen zählen hierbei die Errichtung von MSC, die Beschaffung und Einrichtung von Kollokationsräumen in den Hauptverteilern der Deutschen Telekom AG sowie der Erwerb und die Installation von Netzwerktechnik.

6. Immaterielle Vermögensgegenstände

	Dez. 2000 in TEUR	Dez. 1999 in TEUR
Anschaffungs- und Herstellungskosten		
Lizenzen	2.867	2.078
Software	1.497	119
Sonstige	13	5
	4.377	2.202
Abzgl.: aufgelaufene Abschreibungen	(604)	(114)
Immaterielle Vermögensgegenstände, netto	3.773	2.088

QSC hält Telekommunikationslizenzen der Klasse 3 für Telekommunikationsdienstleistungen für die Öffentlichkeit und der Klasse 4 für Sprachtelefondienst auf der

Basis selbst betriebener Telekommunikationsnetze. Diese Lizenzen werden von der deutschen Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post („RegTP“) vergeben und unterliegen einer einmaligen Lizenzgebühr. QSC befindet sich gemeinsam mit anderen Lizenzinhabern in Deutschland in einem Rechtsstreit mit der RegTP, in dem die Gebührenverordnung der Behörde angefochten wird. Da QSC die Auffassung vertritt, dass die Gerichte die Gebührenverordnung der RegTP wahrscheinlich aufrechterhalten werden, hat sie ihre Lizenzen zu dem von der RegTP festgelegten Wert bilanziert.

7. Nach der Equity-Methode bilanzierte Beteiligungen

	Dez. 2000 in TEUR	Dez. 1999 in TEUR
Nach der Equity-Methode bilanzierte Beteiligungen		
Beteiligungen	6.825	0
Abzgl.: Anteilige Verluste nach Akquisition	(1.398)	0
Nach der Equity-Methode bilanzierte Beteiligungen, netto	5.427	0

Am 17. Juni 2000 unterzeichneten QSC und Stirlink B.V. einen Gesellschaftervertrag zur Gründung der QSC Benelux. Für den Anteil von 50% an der QSC Benelux zahlte QSC einen Betrag von TEUR 3.000. QSC beabsichtigt, über die QSC Benelux Breitbandanschlüsse für das Internet und andere Datenkommunikationsdienste auf Basis der DSL-Technik in den Benelux-Staaten bereitzustellen. Am 15. Dezember 2000 hat QSC mit Kiwi II Ventura – Serviços de Consultoria S.A. und Pino Partecipazioni S.p.A. einen Gesellschaftervertrag zur Gründung von Alchemia unterzeichnet. Alchemia soll DSL-Breitbandzugänge und die damit verbundenen Leistungen in Italien anbieten. QSC hat TEUR 3.825 in Alchemia investiert, das sind 30% des gesamten Aktienkapitals von Alchemia. Sowohl die Investition in die QSC Benelux als auch die in Alchemia wurden von QSC in bar bezahlt.

8. Sonstige Verbindlichkeiten und sonstige Rückstellungen und ähnliche Verpflichtungen

	Dez. 2000 in TEUR	Dez. 1999 in TEUR
Sonstige Verbindlichkeiten		
aus Steuern	868	79
im Rahmen der sozialen Sicherheit	6	509
	874	588
Rückstellungen und ähnliche Verpflichtungen		
Offene Rechnungen	36.230	390
Ungewisse Verbindlichkeiten	3.454	1.970
Urlaubsrückstellungen	540	173
Mitarbeiterzuwendungen und Vergütungen	2.350	0
Berufsgenossenschaft	26	7
Abschluss- und Prüfungskosten	1.038	51
	43.638	2.591
	44.512	3.179

86% der offenen Rechnungen beziehen sich auf Netzaufwendungen und Netzentwicklungskosten, die von der Deutschen Telekom AG und der Lucent Technologies Network Systems GmbH („Lucent“) noch fakturiert werden müssen.

9. Pensionsrückstellungen

Zum 31. Dezember 2000 bestand ein Pensionsplan für ein Vorstandsmitglied der QSC. Diese Verpflichtung ist rückversichert. Die nach dem bestehenden Pensionsplan vorgesehenen Zahlungen im Ruhestand beruhen auf fixen monatlichen Beträgen.

Für Pensionsverpflichtungen wurden insgesamt aufgewendet:

	Dez. 2000 in TEUR	Dez. 1999 in TEUR
Netto Pensionsaufwendungen		
Dienstzeitaufwand	22	34
Verzinsung	4	4
Netto Pensionsaufwendungen	26	38

Die nachstehende Tabelle zeigt den Finanzierungsstand des Pensionsplanes, des weiteren die in den Bilanzen der QSC ausgewiesenen Beträge und die der Berechnung zugrundeliegenden durchschnittlichen Faktoren.

	Dez. 2000 in TEUR	Dez. 1999 in TEUR
Entwicklung der Pensionsverpflichtung		
Pensionsverpflichtung zum Jahresbeginn	63	64
Dienstzeitaufwand	22	34
Verzinsung	4	4
Versicherungsmathem. Gewinn (Verlust)	12	(40)
Pensionsverpflichtung zum Jahresende	101	62

	Dez. 2000	Dez. 1999
	in TEUR	in TEUR
Entwicklung der Aktiva		
Fondsvermögen zum Marktwert am Bilanzstichtag	–	–
Finanzierungsstatus	(100)	(62)
Nicht berücksichtigter versicherungsmathematischer Nettoverlust	(30)	(40)
Nicht berücksichtigter Dienstzeitaufwand	–	–
Pensionsverpflicht. z. Jahresende (abgegrenzt)	(130)	(102)
Zum 31. Dezember verwendete Durchschnittswerte		
Abzinsungsfaktor	6%	6%
Erwartete langfristige Verzinsung des Fondsvermögens	3%	3%
Langfristige Gehaltssteigerungsrate	3%	3%

Die Berechnung der Pensionsverpflichtung basiert auf den Richttafeln von Prof. Dr. Heubeck aus dem Jahre 1998.

10. Eigenkapital

Am 19. April 2000 schloss QSC den Börsengang mit der Platzierung von 20.200.000 Aktien zum Emissionspreis von EUR 13 pro Stück ab. Am 9. Mai 2000 übte das Emissionskonsortium seine Option auf Erwerb von weiteren 3.030.000 Aktien zur Abdeckung von Überzeichnungen aus. Nach Abzug der Provisionen für das Emissionskonsortium und sonstiger Aufwendungen, die im Zusammenhang mit dem Börsengang entstanden waren, realisierte QSC einen Nettoerlös in Höhe von TEUR 283.262. Die Aktien der QSC wurden in den Handel am Neuen Markt, einem Marktsegment der Frankfurter Börse, unter dem Symbol QSC aufgenommen. Die amerikanischen Aktienzertifikate (ADS) wurden unter dem Symbol QSCG an der NASDAQ gelistet. Jedes ADS entspricht zwei Stammaktien der QSC. Als Folge des Börsengangs wurden 47.484.647 Stammaktien im Rahmen der Umwandlung von Vorzugsaktien am 05. Mai 2000 ausgegeben.

Grundkapital

Das Grundkapital der QSC beträgt TEUR 105.009 und untergliedert sich in 105.008.714 Stammaktien im rechnerischen Anteil von je EUR 1. Jede Aktie berechtigt den eingetragenen Inhaber zur Abgabe einer Stimme bei der Hauptversammlung und hat volle Dividendenberechtigung. Es gibt keinerlei Einschränkungen des Stimmrechts. Im Geschäftsjahr 1999 belief sich das Grundkapital von QSC auf TEUR 134, unterteilt in 79.984.827 Stückaktien im rechnerischen Anteil von EUR 0,0017. Zum Ende des Jahres 1999 verteilte sich das Grundkapital auf 33.300.774 Stammaktien und 46.684.053 Vorzugsaktien.

Bedingtes Kapital

QSC besitzt bedingtes Kapital in Höhe von TEUR 2.537, welches zur Gewährung von Wandelschuldverschreibungen für die Mitarbeiter sowie die Mitglieder des Beirates und des Aufsichtsrates dient. In 1999 hatte QSC sein Grundkapital um TEUR 5,2 bedingt erhöht.

Eigene Anteile

Seit den ersten Ausgaben von Wandelschuldverschreibungen haben einige Mitarbeiter ihre Tätigkeit im Unternehmen beendet. Dadurch sind 59.319 Wandelschuldverschreibungen verfallen und 127.100 Aktien wurden an QSC zurückgegeben. Am 20. November 2000 hat QSC ihre Kaufoption auf den Erwerb von 807.854 eigenen Anteilen zu einem Kaufpreis von EUR 4,99 pro Stück ausgeübt. Zum 31. Dezember 2000 hatte QSC 934.954 (1999: 0) Aktien entweder durch Rückübertragung oder Kauf erworben (Nennwert: TEUR 935, Anteil am Grundkapital: 0,89%). Sie beabsichtigt, diese Aktien den Mitarbeitern zum Kauf anzubieten.

11. Mitarbeiterbeteiligung

Um Mitarbeiter für das Unternehmen zu gewinnen und zu halten, hat QSC in 1999 einen Plan zum Erwerb von Aktien („AOP2000“) für alle Mitarbeiter, Führungskräfte und Mitglieder des Aufsichtsrates und des Beirates implementiert. Ein zweiter Aktienoptionsplan wurde im Jahre 2000 („AOP2000A“) initiiert.

Der AOP2000A sieht die Ausgabe von Wandelschuldverschreibungen vor, die es berechtigten Mit-

arbeitern, Führungskräften und sonstigen Berechtigten erlauben, Aktien zu erwerben. QSC wurde ermächtigt, 3.338.970 Wandelschuldverschreibungen mit einem Nennwert von je EUR 0,01 auszugeben. Jede dieser Schuldverschreibungen kann in eine Stammaktie der QSC gewandelt werden. Die Zuteilungsfrist endet am 31. Dezember 2000. Die Wandelschuldverschreibungen werden mit jährlich 3,5% verzinst und haben eine Laufzeit von fünf Jahren. Das Programm wird über eine Erhöhung des bedingten Kapitals finanziert (siehe Anmerkung 10). Der Wandlungspreis beträgt:

- (a) sofern die Wandelschuldverschreibung vor der Festlegung des Ausgabepreises für die Börseneinführung am Deutschen „Neuen Markt“ (Börseneinführungsdatum) zugeteilt und gezeichnet wird: EUR 5,54 abzüglich des bereits an QSC geleisteten Nominalbetrages für die Wandelschuldverschreibung von EUR 0,01 und aufgelaufener, nicht bezahlter Zinsen.
- (b) sofern die Wandelschuldverschreibung nach diesem Datum zugeteilt und/oder gezeichnet wird: der Schlusskurs der QSC-Aktie am Neuen Markt am Tage der Zuteilung oder Zeichnung der Wandelschuldverschreibung, was immer später erfolgt.

Für über Wandelschuldverschreibungen erworbene Aktien gilt eine Haltefrist von drei Jahren; diese Frist beginnt mit dem Ausgabe- oder Zeichnungsdatum der Schuldverschreibungen, was immer später erfolgt:

- (a) 20% der so erworbenen Aktien können ab dem zweiten Jahr nach Zuteilung oder Zeichnung der Schuldverschreibung, was immer später erfolgt, verkauft werden;
- (b) weitere 30% der Aktien können ab dem dritten Jahr verkauft werden;
- (c) ab dem vierten Jahr können die restlichen 50% verkauft werden.

Der Inhaber hat dann das Recht, den vollen Verkaufspreis zu behalten. Sollte der Inhaber von Schuldverschreibungen während der Haltefrist sein Arbeitsverhältnis beenden bzw. sein Mandat niederlegen, oder sollte das Arbeitsverhältnis während dieses Zeitraums aus wichtigem Grund beendet bzw. das Mandat entzogen werden, verfallen die Wandlungsrechte grundsätzlich. Sollte ein Verfallereignis eintreten, nachdem die Wandelschuldverschreibungen in Aktien umgewandelt wurden, sind diese Aktien gegen Rückzahlung des gezahlten Kaufpreises an QSC grundsätzlich zurück zu übertragen.

Die nachstehende Tabelle enthält eine Übersicht der Mitarbeiterbeteiligungsprogramme für die Geschäftsjahre 1999 und 2000.

	Aktien, die Gegenstand der Option sind	Ausübungspreis (Durchschnitt) in EUR
Ausgegeben und unter Marktpreis für Buchungszwecke gezeichnet	2.975.076	0,74
Ausgeübt	(2.880.774)	0,74
Ausstehend zum 31. Dezember 1999	94.302	0,74
Ausgegeben und unter Marktpreis für Buchungszwecke gezeichnet	1.182.547	5,54
Ausgegeben und zum Marktpreis für Buchungszwecke gezeichnet	1.292.186	4,22
Ausgeübt	(993.293)	5,47
Verfallen	(59.319)	4,80
Ausstehend zum 31. Dezember 2000	1.516.423	4,19

QSC bewertet ihre Aktionsoptionspläne entsprechend den Bestimmungen des APB 25 („Accounting for Stocks Issued to Employees“). Danach werden Kompensationsaufwendungen in Höhe des Unterschiedsbetrages zwischen Marktpreis für Buchungszwecke und Ausgabepreis der Aktie am Bewertungsstichtag ausgewiesen.

Beim AOP2000 ist der Bewertungsstichtag das Datum der Zuteilung. Beim AOP2000A hat sich der Ausgabepreis von 483.169 Wandelschuldverschreibungen im November 2000 reduziert. Diese 483.169 Wandelschuldverschreibungen werden daher als variabler Plan bilanziert. Bei allen übrigen Wandelschuldverschreibungen,

die im Rahmen des AOP2000A ausgegeben wurden, sind Bewertungsstichtag und Zuteilungsdatum identisch. Zum 31. Dezember 2000 wurden Kompensationsaufwendungen in Höhe von insgesamt TEUR 21.515 abgegrenzt. Diese Kompensationsaufwendungen werden über die Restlaufzeit der Wandelschuldverschreibungen amortisiert. Im Geschäftsjahr 2000 amortisierte QSC TEUR 9.132 (1999: TEUR 1.870). Für die 483.169 Wandelschuldverschreibungen des variablen Plans hat QSC keine Kompensationsaufwendungen erfasst. Diese Wandelschuldverschreibungen haben einen durchschnittlichen Ausübungspreis von EUR 4,23. Am letzten Handelstag des Jahres 2000 wurde die QSC-Aktie mit einem Schlusskurs von EUR 3,75 am Neuen Markt der Frankfurter Börse notiert.

Hätte man die Kompensationsaufwendungen für die im Rahmen der Aktienoptionspläne gewährten Wandelschuldverschreibungen auf der Grundlage von SFAS 123 ermittelt, hätten diese im Geschäftsjahr 2000 TEUR 7.322 (davon aus AOP2000: TEUR 6.556, AOP2000A (reduzierter Zeichnungspreis): TEUR 98, AOP2000A (übrige): TEUR 668) betragen (1999: TEUR 2.393, davon aus AOP2000: TEUR 2.393) und damit den Jahresfehlbetrag sowie den Verlust je Aktie verringert. Die Proforma-Ergebnisse werden nachfolgend dargestellt.

	Dez. 2000 in TEUR*	Dez. 1999 in TEUR*
Jahresfehlbetrag nach Ausschüttung an bevorrechtigte Aktionäre		
Ausgewiesen	(89.150)	(128.398)
Pro forma	(87.340)	(128.921)
Einfacher Verlust je Aktie		
Ausgewiesen	(1,15)	(4,22)
Pro forma	(1,12)	(4,24)
Verwässerter Verlust je Aktie		
Ausgewiesen	n/a	n/a
Pro forma	n/a	n/a

* Verlust je Aktie in EUR

Der gewichtete durchschnittliche Marktwert der im Geschäftsjahr 2000 ausgegebenen Wandelschuldverschreibungen wurde mit EUR 7,97 (AOP 2000A) bzw. EUR 10,15 (AOP 2000) ermittelt. Folgende durchschnittliche Annahmen wurden getroffen: Gewinne aus Dividenden: 0% (1999: 0%), Laufzeit: 4 Jahre (1999: 3 Jahre), risikofreier Zinssatz: 6% (1999: 2,75%). Die Volatilität wurde mit 82,62% (1999: 83%) angesetzt.

12. Einkommen- und latente Steuern

Die für die Geschäftsjahre 2000 und 1999 gültigen Steuersätze sind wie folgt:

	2000	1999
Körperschaftsteuer	20,3%	32,7
Gewerbesteuer	18,8%	18,4%
Solidaritätszuschlag	1,1%	1,8%
	40,2%	52,9%

Unterschiede zwischen deutschem Steuerrecht und US-GAAP:

Temporäre Unterschiede zwischen der handelsrechtlichen und der steuerrechtlichen Bewertung von Vermögensgegenständen und Verbindlichkeiten resultieren aus der geometrisch-degressiven Abschreibungsmethode in der Steuerbilanz, aus Pauschalwertberichtigungen auf Forderungen, Bewertungsunterschieden bei Pensionsverpflichtungen der Konsolidierung nach der At-Equity-Methode, der Kompensation aus Mitarbeiterbeteiligungsprogrammen und den Aufwendungen für Kapitalbeschaffung.

Besteuerungsunterschiede ergeben sich wie folgt:

	Dez. 2000 in TEUR	Dez. 1999 in TEUR
Ergebnis vor Steuern	(89.174)	(7.526)
Möglicher Steuerertrag (-aufwand)	35.848	3.970
Anteiliger Verlust von Beteiligungen (At-Equity-Methode)	562	0
Wertberichtigung auf eigene Anteile	403	0
Abgegrenzte Umsatzerlöse	(94)	(2)
Aufgelaufene Pensionsrückstellungen	(23)	(33)
Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen	(3.671)	(989)
Auswirkung von Steuersatzänderungen	(1.415)	(4)
	31.610	2.942
Abzgl.: Wertberichtigung	(31.586)	(2.940)
	24	2

Zum 31. Dezember 2000 weist QSC einen kumulierten steuerlichen Verlust in Höhe von TEUR 112.404 (1999: TEUR 11.234) aus. Ein daraus resultierender steuerlicher Verlustvortrag ist nach US-GAAP als latenter Steueranspruch zu aktivieren. Auf Basis eines Steuer-

satzes von 40,2% ergibt sich ein Steueranspruch von TEUR 45.186 (1999: TEUR 5.931), der sich aus TEUR 35.379 (1999: TEUR 2.940) aus dem laufenden Jahresfehlbetrag sowie TEUR 9.807 (1999: TEUR 2.991) aus Aufwendungen für Kapitalbeschaffung zusammensetzt. Aufgrund der kurzen betrieblichen Historie und dem augenblicklichen Kenntnisstand ist es ungewiss, ob QSC in Zukunft einen ausreichend hohen zu versteuernden Jahresüberschuss erwirtschaftet, der es ihr erlaubt, die Verlustvorträge entsprechend zu nutzen. Daher wurde der gesamte Steueranspruch in Höhe von TEUR 45.186 wertberichtigt. Es gab keinen Aufwand aufgrund der steuerlichen Verlustvorträge. Die Kosten des Börsengangs der QSC wurden der Kapitalrücklage belastet.

In 2000 führte QSC den Börsengang durch. Aus dem Börsengang hatte QSC Kapitalbeschaffungsaufwendungen in Höhe von TEUR 18.728 (1999: TEUR 5.667 aus der Privatplatzierung von Aktien). Diese Aufwendungen der Kapitalbeschaffung sind nach US-GAAP mit den Einnahmen des Börsengangs zu saldieren und der Kapitalrücklage zu belasten. Da die Nutzbarkeit des Steuervorteils durch die Aufwendungen der Kapitalbeschaffung ungewiss ist, wird der Steuervorteil nicht berücksichtigt.

Die Überleitung von latenten Steueransprüchen und -verbindlichkeiten stellt sich wie folgt dar:

	Dez. 2000 in TEUR	Dez. 1999 in TEUR
Latente Steuern (Aktiva)/Passiva		
Degressive Abschreibung	4	8
Beteiligungen (At-Equity-Methode)	(562)	0
Pauschalwertberichtigung	0	3
Abgegrenzte Umsätze	(96)	(2)
Pensionsrückstellung	(29)	(6)
Übrige	0	21
Steuerverlustvortrag	(44.503)	(5.931)
	(45.186)	(5.907)
Abzgl.: Wertberichtigung	45.186	5.931
	0	24

13. Fremdkapital

QSC hat mit der Deutschen Bank AG am 29. Dezember 1999 einen Finanzierungsvertrag abgeschlossen. Im Rahmen dieser Vereinbarung steht QSC ein Lieferanten-

kredit über TEUR 168.571 zur Finanzierung des Erwerbs von Netzwerkanlagen von Lucent zur Verfügung.

Zum 31. Dezember 2000 bestanden keine Verbindlichkeiten aus dem Finanzierungsvertrag.

14. Rechtsstreitigkeiten

QSC wurde von einer prominenten Persönlichkeit in Deutschland beschuldigt, ihren Namen unerlaubterweise in einer Werbeaktion benutzt zu haben. Die Angelegenheit wurde außergerichtlich beigelegt; QSC erklärte sich bereit, eine Entschädigung in Höhe von TEUR 112 zu zahlen.

Die Gesellschaft benötigt Lizenzen der Klasse 3, um Leitungen für Telekommunikationsdienstleistungen für die Öffentlichkeit in Deutschland betreiben zu können. Diese Lizenzen werden von der RegTP erteilt. Die Gesellschaft führt zusammen mit anderen deutschen Lizenzinhabern einen Rechtsstreit mit der RegTP gegen deren Gebührenverordnung.

Im November 2000 schied ein Vorstandsmitglied aus dem Unternehmen aus. Die Rechtmäßigkeit der Beendigung des Dienstverhältnisses ist Gegenstand eines Rechtsstreits.

15. Verpflichtungen und Eventualverbindlichkeiten

QSC hat mit mehreren Telekommunikationsunternehmen in Deutschland Leitungsmietverträge geschlossen. Das Unternehmen nutzt gemietete Leitungen zur Verbindung seiner MSC mit den Kollokationsräumen in den Hauptverteilern der Deutschen Telekom AG und mit seinen Vertriebspartnern.

QSC mietet Kollokationsflächen in den Räumen der Deutschen Telekom AG. Sie hat Mietverträge für ihre MSC in verschiedenen Städten geschlossen. QSC mietet Büroräume und least ihre Firmenfahrzeuge. Per 31. Dezember 2000 hatte das Unternehmen folgende Leasingverbindlichkeiten mit einer unkündbaren Leasingdauer von mehr als einem Jahr:

Jeweils zum 31. Dezember	in TEUR
2001	35.270
2002	13.850
2003	6.876
2004	4.821
2005	3.123

Die Mietaufwendungen betragen im Jahr 2000 insgesamt TEUR 30.360 (1999: TEUR 445).

QSC unterschrieb einen Sponsorenvertrag mit dem deutschen Fußballklub Werder Bremen. Solange Werder Bremen in der 1. Bundesliga spielt, bleibt dieser Vertrag bis zum 30. Juni 2001 in Kraft, wobei sich die Sponsorengelder auf insgesamt TEUR 4.218 belaufen. QSC zahlt außerdem Erfolgsprämien für bestimmte Meisterschaften und Pokale. Diese Verpflichtungen verringern sich, wenn Werder Bremen aus der 1. Bundesliga absteigen sollte. Die an den Verein geleisteten Sponsorenzahlungen werden über den Zeitraum einer jeden Fußballsaison abgegrenzt.

Zum 31. Dezember 2000 hatte das Unternehmen offene Bestellungen im Gesamtwert von TEUR 12.320 aufzuweisen. Davon entfallen TEUR 2.399 (1999: TEUR 14.828) auf offene Bestellungen bei Lucent im Rahmen des Generalunternehmervertrages für Netzwerkeinrichtungen vom 8. November 1999. TEUR 9.921 (1999: TEUR 5.624) entfallen auf offene Bestellungen bei der Deutschen Telekom AG zum Ausbau der in ihren Hauptverteilern befindlichen Kollokationsflächen der QSC.

Zum 31. Dezember 2000 hatte QSC Eventualverbindlichkeiten in Höhe von TEUR 1.884, die im wesentlichen aus Mietbürgschaften resultieren.

16. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Um ihr Forderungsmanagement weiterhin zu verbessern, hat QSC im März 2001 einen Kreditversicherungsvertrag abgeschlossen. Sie versichert sich damit vor Forderungsausfällen aus allen bedeutenden Geschäftsbeziehungen.

Am 23. Februar 2001 unterzeichnete QSC Verträge über eine Beteiligung in Höhe von 65% an dem Internet Service Provider COMpoint Network Consulting GmbH, Vellmar, Deutschland ("COMpoint"). Der Kauf ist rechtsgültig zum 1. Januar 2001. COMpoint ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit einem eingetragenen Stammkapital in Höhe von TEUR 26. QSC hat eine Kaufoption auf die restlichen 35% von COMpoint, die zwischen dem 1. Juni 2002 und dem 31. Mai 2004 auszuüben ist.

FINANZ- UND ERTRAGSLAGE

QS COMMUNICATIONS AG, KÖLN

ERÖRTERUNG UND ANALYSE DER FINANZ- UND ERTRAGSLAGE DURCH DAS MANAGEMENT (Eurobeträge in Tausend („TEUR“), ausgenommen bei Beträgen je Aktie)

Diese Erörterung und Analyse der Finanz- und Ertragslage von QSC sollte in Verbindung mit dem testierten Jahresabschluss und den zugehörigen Erläuterungen gelesen werden.

Überblick

Das Unternehmen hat seine Tätigkeit im Januar 1997 als Beratungsgesellschaft in der Telekommunikation und Informationstechnologie für deutsche und internationale Kunden begonnen. Dieses Beratungsgeschäft wurde Ende Dezember 1999 aufgegeben.

QSC hat am 10. November 1999 als erste Gesellschaft in Deutschland öffentlich angekündigt, ein Netz auf Basis symmetrischer DSL-Technologie („Digital Subscriber Line“) deutschlandweit aufzubauen. Seitdem wurden mehr als 800 Kollokationsräume und die entsprechenden Metropolitan Service Center in den vierzig größten deutschen Städten erschlossen. Ende 2000 bietet QSC dort eine nahezu völlige Netzabdeckung. Mit diesem Netz lassen sich mehr als zwanzig Millionen potenzielle Anwender erreichen.

Wir bieten unseren Kunden eine hochleistungsfähige Standleitung ins Internet sowie zu local und wide area networks über herkömmliche Kupfertelefonleitungen an. Derzeit vertreiben wir unsere DSL-Serviceleistungen über Vertriebspartner – hauptsächlich Inter-

net-Service-Provider. Am 31. Dezember 2000 waren Verträge mit 89 Vertriebspartnern unterzeichnet, und wir hatten mehr als 9.000 Anschlüsse verkauft.

Faktoren, welche die zukünftige Ertragslage beeinflussen

Umsatzerlöse

QSC erzielt die folgenden Umsatzerlöse aus ihrem DSL-Geschäft:

- monatliche Entgelte für Anschlüsse von Endkunden an das Netz der Gesellschaft;
- monatliche Entgelte für die Bereitstellung von Kapazitäten an Vertriebspartner in unseren Metropolitan Service Centern und unserem Netzwerk;
- einmalige Entgelte für die Installation;
- monatliche Entgelte für die Bereitstellung von Flächen in unseren Metropolitan Service Centern zur Anbindung unserer Vertriebspartner;
- monatliche Entgelte für die Mietleitungen von unseren Vertriebspartnern zu unseren Metropolitan Service Centern.

Wir gehen davon aus, dass die Preise sowohl für die regelmäßigen als auch die einmaligen Entgelte infolge des verstärkten Wettbewerbs und zukünftiger Mengenrabatte von Jahr zu Jahr sinken werden.

Die Gesellschaft erzielt im Rahmen ihres Dienstleistungsvertrages mit IN-telegence GmbH & Co. KG Umsatzerlöse als Netzbetreiberin.

Betriebliche Aufwendungen

Folgende Faktoren bestimmen unsere betrieblichen Aufwendungen:

- Aufwendungen für das Netz: Wir zahlen der Deutschen Telekom monatlich Mietkosten für die Kupferdoppelader zwischen den Endkunden und den Hauptverteilern der Deutschen Telekom, einschließlich einmaliger Kosten für die Installation dieser Leitungen. Die Netzkosten enthalten auch monatliche Mietkosten für die von QSC beanspruchte Fläche in den Kollokationsräumen der Deutschen Telekom und für unsere Metropolitan Service Center. Wir zahlen der Deutschen Telekom und anderen Telekommunikationsgesellschaften monatliche und einmalige Entgelte für Leitungen zwischen den Hauptverteilern der Deutschen Telekom und unseren Metropolitan Service Centern sowie für Leitungen zwischen den Metropolitan Service Centern und unseren Vertriebspartnern. Weitere Aufwendungen entstehen für Reparatur und Wartung sowie für den Betrieb und den Aufbau unseres Netzes. Die Netzkosten können sich

in Zukunft infolge von Auflagen der Regulierungsbehörde hinsichtlich der Monatsmiete der Deutschen Telekom für Kollokationsflächen ändern.

Wir erwarten in Zukunft einen Rückgang der Kosten für Mietleitungen zwischen den Kollokationsräumen und den Metropolitan Service Centern sowie für Leitungen zwischen den Metropolitan Service Centern und unseren Vertriebspartnern infolge von erhöhtem Wettbewerb und von Mengenrabatten.

- Weitere betriebliche Aufwendungen entstehen durch Vertriebs- und Marketingaktivitäten, Forschungs- und Entwicklungs- sowie allgemeine Verwaltungskosten.

EBITDA

Neben den Bewertungsfaktoren in unserer Gewinn- und Verlustrechnung messen wir unser betriebswirtschaftliches Ergebnis anhand des EBITDA. Wir definieren EBITDA als Ergebnis vor Zinsen, Steuern, anteiligen Gewinnen (Verlusten) an Beteiligungen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, Amortisierung von abgegrenzter, unbarer Kompensation sowie Abschreibung und Amortisierung von Sachanlagen. Wir halten EBITDA für eine aussagekräftige Kennzahl, da er ein in der Telekommunikation gängiger Bewertungsmaßstab ist. An-

dere Gesellschaften mögen EBITDA jedoch anders als wir berechnen. EBITDA soll dem Leser zum besseren Verständnis des Betriebsergebnisses dienen. Er sollte jedoch nicht als Alternative zum Betriebsergebnis, als Ausdruck unserer betrieblichen Leistung oder als Alternative zum Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit als Ausdruck unserer Liquidität verstanden werden. Für das Geschäftsjahr 1999 berechneten wir einen negativen EBITDA von TEUR 5.818. Für das Geschäftsjahr 2000 berechneten wir einen negativen EBITDA von TEUR 79.395, der hauptsächlich auf die erhöhten betrieblichen Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Aufbau des DSL-Geschäftes zurückzuführen ist.

Investitionsausgaben

Die Entwicklung und Erweiterung unserer Geschäftstätigkeit erfordert erhebliche Investitionen. Bei der Erschließung eines Marktes tätigen wir im wesentlichen folgende Investitionen:

- Ausgaben für Beschaffung, Design und Errichtung von Kollokationsräumen in den Hauptverteilern der Deutschen Telekom AG;
- Beschaffung und Installation von Multiplexgeräten und ATM-Switches („Asynchronous Transfer Mode“) für den DSL-Zugang;

- Beschaffung und Installation der technischen Anlagen für unsere Metropolitan Service Center;
- Beschaffung und Installation unserer Netzwerkmanagement-Systeme;
- bedarfsabhängige Ausgaben für die Beschaffung von DSL-Endkunden-Modemkarten und Kundenendgeräten.

Derzeit betragen die durchschnittlichen Investitionen für die Ausstattung eines Hauptverteilers, ausgenommen Endkunden-Modemkarten, etwa TEUR 60 und die durchschnittlichen Investitionen für die Ausstattung eines Metropolitan Service Center etwa TEUR 130. In zukünftigen Berichtszeiträumen können andere Investitionen erforderlich sein, abhängig von der Anzahl und Art der Geräte, die wir anfangs in einem Kollokationsraum oder in einem Metropolitan Service Center errichten. Nach dem Aufbau und dem ersten Einsatz unserer Geräte in einem Hauptverteiler fließt der größere Teil unserer Investitionsausgaben in den Kauf von DSL-Endkunden-Modemkarten und Endkundengeräten, um die wachsende Zahl von Kunden zu bedienen. Wir gehen davon aus, dass die Durchschnittskosten sowohl für die Modemkarten als auch für die Endkundengeräte in den nächsten Jahren rückläufig sein werden.

Betriebliche Ergebnisse (Geschäftsjahr 2000 im Vergleich zum Geschäftsjahr 1999)

Umsatzerlöse

Im Geschäftsjahr 2000 betragen unsere Umsatzerlöse TEUR 4.971. Gegenüber Umsatzerlösen in Höhe von TEUR 1.595 im Geschäftsjahr 1999 stellt dies einen Anstieg von 212% dar.

Im Geschäftsjahr 1999 wurden nahezu 90% unserer Umsatzerlöse im Beratungsgeschäft erzielt, unserem Kerngeschäft bis Anfang 1999. Wir begannen Anfang 1999 mit dem Abbau unseres Beratungsgeschäftes und konzentrierten uns auf den Aufbau unseres DSL-Geschäftes. Ende 1999 beendeten wir unsere Beratungstätigkeit.

Im Geschäftsjahr 2000 erwirtschaftete das DSL-Geschäft 95% der Erträge. Zum 31. Dezember 2000 gab es Verträge für die Bereitstellung von mehr als 9.000 Leitungen für einen Internetzugang an Endkunden. Nahezu 65% dieser Leitungen wurden im vierten Quartal 2000 verkauft. Nach dem weitgehenden Abschluss unseres Netzaufbaus in den Hauptregionen und bei verstärkten Marketing- und Vertriebsmaßnahmen erwarten wir eine zukünftige weitere Steigerung der Erträge aus unserem DSL-Geschäft.

Die Securities and Exchange Commission („SEC“) veröffentlichte im Dezember 1999 das Staff Accounting Bulletin SAB 101 „Revenue Recognition in Financial Statements“ (Ausweis von Erlösen in Rechnungsabschlüssen). Gemäß SAB 101 dürfen bestimmte einmalige Einnahmen zu Beginn einer Vertragslaufzeit nicht im Monat der Rechnungsstellung als Umsätze ausgewiesen werden, sondern sie müssen über einen längeren Zeitraum verteilt werden. QSC weist Umsätze in Übereinstimmung mit SAB 101 aus. Deshalb weisen wir Einnahmen aus einmaligen Installationsentgelten nicht in dem Monat aus, in dem die Rechnungsstellung erfolgt, sondern wir verteilen diese Einnahmen auf die geschätzte durchschnittliche Vertragsdauer von 12 Monaten. Für den Zeitraum, der am 31. Dezember 2000 endete, verbuchten wir TEUR 4.971 an Erlösen. Installationsentgelte in Höhe von TEUR 239 wurden abgegrenzt und werden erst in zukünftigen Berichtszeiträumen als Umsatzerlöse ausgewiesen.

Netzwerkaufwendungen

Für das Geschäftsjahr 2000 belaufen sich die Netzwerkaufwendungen auf insgesamt TEUR 62.783. Während des entsprechenden Zeitraums im Jahre 1999 verzeichneten wir Netzwerkaufwendungen in Höhe von TEUR 2.937.

Zur Zeit betragen die Aufwendungen für das Netz nahezu 60% unserer gesamten betrieblichen Aufwendungen. Dies spiegelt den schnellen Fortschritt bei der Erweiterung unseres Netzes und beim Ausbau unserer betrieblichen Infrastruktur wider. Die Anzahl der in Betrieb genommenen Kollokationsräume stieg von 17 Anfang Januar auf mehr als 800 Ende Dezember. Am 31. Dezember 2000 stellte uns die Deutsche Telekom Kollokationsräume in insgesamt 949 ihrer Hauptverteiler zur Verfügung. 862 dieser Kollokationsräume sind mit den erforderlichen technischen Anlagen bestückt. Wir gehen davon aus, daß unsere Netzwerkaufwendungen auf Grund verstärkter Vertriebsaktivitäten und der voraussichtlich höheren Kundenzahlen in zukünftigen Berichtszeiträumen steigen werden.

Vertriebs- und Marketingaufwendungen

Die Vertriebs- und Marketingaufwendungen betragen im Geschäftsjahr 2000 TEUR 17.281 gegenüber TEUR 2.297 im entsprechenden Zeitraum 1999. Dies entspricht einem Anstieg von 652%. Die stark erhöhten Aufwendungen für Vertriebs- und Marketingaktivitäten spiegeln unsere Maßnahmen zur Vermarktung und dem Vertrieb unserer DSL-Dienstleistungen wider.

Die Vertriebs- und Marketingaufwendungen im Geschäftsjahr 1999 entstanden im Rahmen des Beratungsgeschäfts, das Ende 1999 auslief. Die Vertriebs- und Marketingaufwendungen im Geschäftsjahr 2000 bestanden in erster Linie aus Gehältern, Kosten für verkaufsfördernde Maßnahmen und Werbekampagnen sowie die Entwicklung unserer Corporate Identity. Im Geschäftsjahr 2000 bauten wir sechs Vertriebsregionen auf. Wir erwarten einen weiteren Anstieg der Vertriebs- und Marketingaufwendungen, da wir für unsere Dienstleistungen weiterhin verkaufsfördernde Maßnahmen durchführen werden.

Verwaltungskosten

Die Verwaltungskosten betragen TEUR 20.771 im Geschäftsjahr 2000 gegenüber TEUR 4.232 für das Geschäftsjahr 1999 - ein Anstieg von 391%.

Der Anstieg der Verwaltungskosten beruht hauptsächlich auf höheren Mitarbeiterzahlen in allen Bereichen der Gesellschaft. Außerdem haben wir zusätzliche Büroräume in Köln angemietet, um unsere dortigen Mitarbeiter in einem Gebäude unterbringen zu können und um Räumlichkeiten für zukünftige Unternehmenserweiterungen verfügbar zu haben. Wir erwarten zukünftig einen

weiteren Anstieg der Verwaltungskosten, da wir unsere Geschäftstätigkeit ausweiten und unsere Unternehmensorganisation erweitern.

Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen

Wir verzeichneten im Geschäftsjahr 2000 Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen in Höhe von TEUR 2.097. 1999 betragen die Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen TEUR 381. Dies entspricht einem Anstieg von 450%.

Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen fallen in erster Linie durch die Entwicklung von Mehrwertdienstleistungen und Systemlösungen für unser DSL-Geschäft an. Wir erwarten, daß unsere Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen auch zukünftig steigen werden.

Sonstige Erträge (Verluste)

Sonstige Erträge (Verluste) bestehen im wesentlichen aus Ertragszinsen unserer liquiden Mittel sowie aus Sollzinsen aus einem kurzfristigen Darlehen. Die Zinserträge für das Geschäftsjahr 2000 betragen TEUR 10.213, im Vergleich zu TEUR 649 im Geschäftsjahr 1999. Der Zinsaufwand für das Geschäftsjahr 2000 belief sich auf TEUR 20. Er resultiert hauptsächlich aus Zinsen im Rahmen des durch Lucent garantierten Finanzierungs-

vertrages mit der Deutschen Bank AG. Im Geschäftsjahr 2000 verzeichneten wir einen anteiligen Verlust aus Beteiligungen in Höhe von TEUR 1.398. Dieser Verlust resultiert aus unserem 50%-Anteil an der QS Communications Benelux B.V. („QSC Benelux“) und dem 30%-Anteil an ALCHEMIA S.p.A. („Alchemia“). Im gleichen Berichtszeitraum des Vorjahres hielten wir keine Beteiligungen an anderen Unternehmen, so dass keine anteiligen Erträge oder Verluste verzeichnet wurden.

Liquidität, Kapitalressourcen und Investitionen

Unser Geschäft erfordert erhebliche Investitionen für den Netzaufbau. Die Finanzierung erfolgte ausschließlich durch Eigenkapital. Von 1999 bis zum 31. Dezember 2000 erzielten wir Nettoerlöse in Höhe von insgesamt TEUR 428.871 durch private Platzierungen, unseren Börsengang im April 2000 und unsere Aktienoptionspläne. Außerdem schlossen wir im Dezember 1999 einen durch Lucent garantierten Finanzierungsvertrag mit der Deutschen Bank AG, der uns einen Kreditrahmen in Höhe von TEUR 168.571 zur Verfügung stellt. Am 31. Dezember 2000 hatten wir keine Finanzschulden. Die Guthaben bei Kreditinstituten und der Kassenbestand lagen am 31. Dezember 2000 bei TEUR 294.780.

Der Bilanzverlust beläuft sich auf TEUR 217.532. Davon sind TEUR 120.873 unbare Dividenden in Zusammenhang mit der Ausgabe von Vorzugsaktien der Serie B im Rahmen unserer Privatplazierung im Dezember 1999 und TEUR 11.002 unbare Kompensationsaufwendungen, die aus der Ausgabe von Wandlungsrechten resultieren. Die Vorzugsaktien der Serie B wurden zu einem Preis ausgegeben, der für Buchungszwecke unter dem Marktwert der Aktien liegt. Der Unterschied zwischen dem Marktwert für Buchungszwecke und dem tatsächlichen Aktienpreis wird als unbare Dividende in Höhe von TEUR 120.873 ausgewiesen. Die unbaren Kompensationsaufwendungen resultieren aus Aktienbezugsrechten, die zu Preisen gewährt wurden, die für Buchungszwecke unter dem Marktwert der Aktien liegen. Von Oktober 1999 bis 31. Dezember 2000 hatte QSC unbare Kompensationsaufwendungen in Höhe von TEUR 11.002.

Vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2000 setzten wir TEUR 45.704 aus dem Cashflow für unsere laufende Geschäftstätigkeit ein. Dieser Betrag ergibt sich aus dem Jahresfehlbetrag in Höhe von TEUR 89.150 und Aktivaerhöhungen von TEUR 26.057, aufgerechnet gegen nicht ausgabenwirksame Aufwendungen in Höhe von TEUR 19.972 und Erhöhungen der Verbindlichkeiten

und Rückstellungen in Höhe von TEUR 49.531. Wir verwendeten mit TEUR 78.967 den größten Teil unserer Investitionsausgaben für immaterielles Anlagevermögen und für Sachanlagen. Für unsere Beteiligungen an QSC Benelux und Alchemia zahlten wir TEUR 6.825. Der Cashflow aus dem Finanzierungsbereich im Zeitraum vom 1.1. bis 31.12.2000 liegt bei TEUR 289.079. Er stammt in erster Linie aus den Nettoerlösen des Börsenganges im zweiten Quartal 2000.

Wir gehen davon aus, dass auf Grund der Expansion unseres Geschäftes und des weiteren Ausbaus unseres Netzes die Einnahmeunterdeckung aus der laufenden Geschäftstätigkeit und der Investitionstätigkeit in künftigen Berichtszeiträumen anhalten wird. Um unser Geschäft auszuweiten, ist es möglich, dass wir Investitionen in Organisationen vornehmen, die unsere Geschäftstätigkeit ergänzen. Wir gehen davon aus, dass der Kreditrahmen und unsere Barmittel ausreichen, um diese Investitionen zu decken.

Neueste Entwicklungen und Ausblick

Im Geschäftsjahr 2000 konzentrierten wir uns auf den Aufbau unseres Netzes und die Erhöhung unserer Netzabdeckung. Vom Januar bis Dezember 2000 erhöhten wir die Zahl der Kollokationsräume auf mehr als 800.

Per 10. März 2001 hatte uns die Deutsche Telekom Flächen in 1.093 Kollokationsräumen zur Verfügung gestellt. 894 dieser Räume wurden mit DSL-Technologie ausgestattet. Der weitere Ausbau der Metropolitan Service Center und Kollokationsräume wird weitaus selektiver sein. Auf der Grundlage regionaler Marktforschung werden nur Standorte mit einem hohen Potenzial ausgebaut.

Mit der weiteren Ausdehnung unseres Geschäftes erwarten wir auch einen weiteren Anstieg unserer Betriebskosten. Gleichzeitig erwarten wir einen weiteren Anstieg unserer Ausgaben für Vertriebs- und Marketingaktivitäten, um unsere Dienstleistungen für Endkunden gemeinsam mit unseren Vertriebspartnern zu fördern.

Eine weitere Verbesserung der Vertriebsstrategie von QSC bildet die Verbindung der einzelnen Metropolitan Service Center über Mietleitungen: Vertriebspartner müssen sich nur noch an ein Metropolitan Service Center anschließen und sind damit in der Lage, die QSC-Technologie bundesweit anzubieten.

Derzeit entwickelt QSC ein Privatkundenprodukt, dass mit den Privatkunden-Angeboten unserer Konkurrenten, insbesondere der Deutschen Telekom, direkt konkurrieren wird.

Seit dem Beginn des Jahres 2000 wurde zusätzliches Personal eingestellt. Am 31. Dezember 2000 hatte QSC insgesamt 194 Mitarbeiter. Wir erwarten einen weiteren Anstieg der Mitarbeiterzahl.

Am 10. März 2000 ernannte der Aufsichtsrat die Herren James G. Cosgrove und Claus Wecker zu weiteren Mitgliedern des Beirats von QSC. Am selben Tage wurde Herr Markus Metyas zum Finanzvorstand der Gesellschaft ernannt. Am 11. März 2000 wählte die Hauptversammlung die Herren John C. Baker, Gerd Eickers, Herbert Brenke, David Ruberg, Manjit Dale und Frau Ashley Leeds zu Mitgliedern des Aufsichtsrates. Am 16. September 2000 wurden die Herren Bernd Wilhelm und Hans-Peter Kohlhammer in den Beirat berufen. Am 16. November 2000 legte Herr Gerd Eickers sein Amt im Aufsichtsrat der Gesellschaft nieder. Am selben Tag wurde Herr Gerd Eickers in den Vorstand berufen, wobei die Berufung am 1. Januar 2001 wirksam wird. Herr Torsten C. Scheuermann gehört ab 16. November 2000 nicht mehr dem Vorstand an.

Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten eine Vergütung von TEUR 5 pro Jahr, zahlbar nach dem Ende eines jeden Geschäftsjahres. Der Vorsitzende erhält TEUR 10 und sein Stellvertreter TEUR 7,5 an Vergütung pro Jahr. Daneben sind Mitglieder des Aufsichtsrates

berechtigt, jeweils bis zu 9.130 Wandelanleihen unter dem zweiten Aktienoptionsprogramm für Mitarbeiter zu erhalten. Fünf Mitglieder des Aufsichtsrates haben Wandelanleihen gezeichnet und ein Mitglied hat die Anleihen in Aktien gewandelt.

Ausblick

Die Angaben in diesem Konzernabschluss sind, soweit sie keine historischen Tatsachen darstellen, zukunftsbezogene Angaben. Diese basieren auf unseren aktuellen Erwartungen und Prognosen zukünftiger Ereignisse. Auf Grund von Risiken oder fehlerhaften Annahmen unsererseits könnten die tatsächlichen Ergebnisse erheblich von Erwartungen in diesen zukunftsbezogenen Angaben abweichen. Zu den Annahmen, die zu erheblichen Abweichungen der tatsächlichen Ergebnisse gegenüber den Erwartungen führen könnten, gehören, ohne darauf beschränkt zu sein, folgende:

- unsere Fähigkeit, unsere Dienstleistungen an aktuelle und neue Kunden zu vertreiben;
- unsere Fähigkeit, eine Nachfrage nach unseren Dienstleistungen in unseren Zielmärkten zu schaffen;
- Entwicklung unserer Zielmärkte und Marktchancen;
- marktgerechte Preisgestaltung unserer Dienstleistungen und der Dienstleistungen von Wettbewerbern;

- das Ausmaß des Wettbewerbsdrucks;
- die Fähigkeit unserer Geräte- und Dienstleistungszulieferer, unserem Bedarf gerecht zu werden; und
- neue Entwicklungen in den Bereichen Regulierung, Gesetzgebung und Rechtsprechung.

GLOSSAR

ADSL

Asymmetric Digital Subscriber Line; asymmetrische Datenübertragungstechnologie: Herunterladen von Daten mit 1,5 Mbit/s bis 8 Mbit/s möglich, Datenversand nur mit 16 kbit/s bis 640 kbit/s möglich.

ASP

Application Service Provider; Dienstleister, die die Nutzung von Software wie Datenbanken oder spezielle Anwendungssoftware nach Zeitaufwand gegen Gebühr bereit stellen.

ATM

Asynchronous Transfer Mode; Netzwerktechnik, mit der Daten zum Transport in gleich große Pakete, sog. Zellen, unterteilt werden. „Asynchron“ heißt dabei: Daten unterschiedlicher logischer Verbindungen können auf einer physikalischen Verbindung vermischt werden.

Backbone

Hochgeschwindigkeitsnetz, das Netze mit geringer Geschwindigkeit/Kapazität verbindet.

Breitband

Datenübertragungskapazität von mehr als 128 Kilobit pro Sekunde.

Bandbreite

Übertragungskapazität einer Leitung.

CO

Central Office oder Kollokationsraum: Hauptverteiler der Deutschen Telekom; hier beginnt die letzte Meile.

ISDN

Integrated Services Digital Network; digitale Vermittlungstechnik, die Übertragung aller Telekommunikationsformen über eine Leitung erlaubt.

ISP

Internet Service Provider. Sie ermöglichen Kunden Datenkommunikation durch Bereitstellung des Internet-Zugangs und der dazugehörigen Dienste wie z.B. e-mail.

Letzte Meile

Weg von der Telefondose bis zur nächsten Ortsvermittlungsstelle.

Mbps

Megabit pro Sekunde; Messeinheit der Datenübertragungsgeschwindigkeit.

MSC

Metropolitan Service Center: der QSC-eigene Standort zur Bereitstellung der DSL-Technologie und Breitbandanwendungen.

QoS

Quality of Service; um während einer Netzwerk-Verbindung eine einmal vereinbarte Qualität zu gewährleisten, muss das Transportprotokoll, z.B. ATM, Quality of Service unterstützen. Dadurch wird sicher gestellt, dass z.B. ein über das QoS speedw@y-DSL übertragenes Video ohne Verzerrungen beim Benutzer ankommt.

SDSL

Symmetric Digital Subscriber Line; symmetrische Übertragungstechnologie, erlaubt Datentransfer in beide Richtungen mit Geschwindigkeiten von bis zu 2,3 Megabit pro Sekunde.

Standleitung

Permanent freigeschaltete Verbindung. Zeitverluste durch Wählen und Verbindungsaufbau entfallen.

Video on Demand

Die Zukunftsform des Home-Entertainment. Per Internet können Filme geordert und über die Telefonleitung sozusagen 'live' überspielt werden. Mit der SDSL-Technologie von QSC werden die virtuelle Videothek sowie unzählige andere Multimediadienste Realität, die bislang denkbar, jedoch kaum realisierbar waren.

Web-Hosting

Dienstleister bieten vor allem Geschäftskunden Server-Kapazitäten für deren Internet-Anwendungen an.

Voice over DSL

Möglichkeit, im Rahmen der DSL-Technologie Sprache und Daten gleichzeitig zu übertragen.

KALENDER

Hauptversammlung

17. Mai 2001

Quartalsberichte

29. Mai 2001

28. August 2001

27. November 2001

CeBIT

22.-28. März 2001

KONTAKTE

QSC AG

Investor Relations

Mathias-Brüggen-Str. 55

D - 50829 Köln

Fon: +49-(0)221-6698-280

Fax: +49-(0)221-6698-289

E-Mail: ir@qsc.de

Info: www.qsc.de

Investor Relations Partner:

Schumacher's AG für Finanzmarketing

Prinzregentenstrasse 68

D - 81675 München

Fon: +49-(0)89-489 272-0

Fax: +49-(0)89-489 272-12

E-Mail: qsc@schumachers.net